

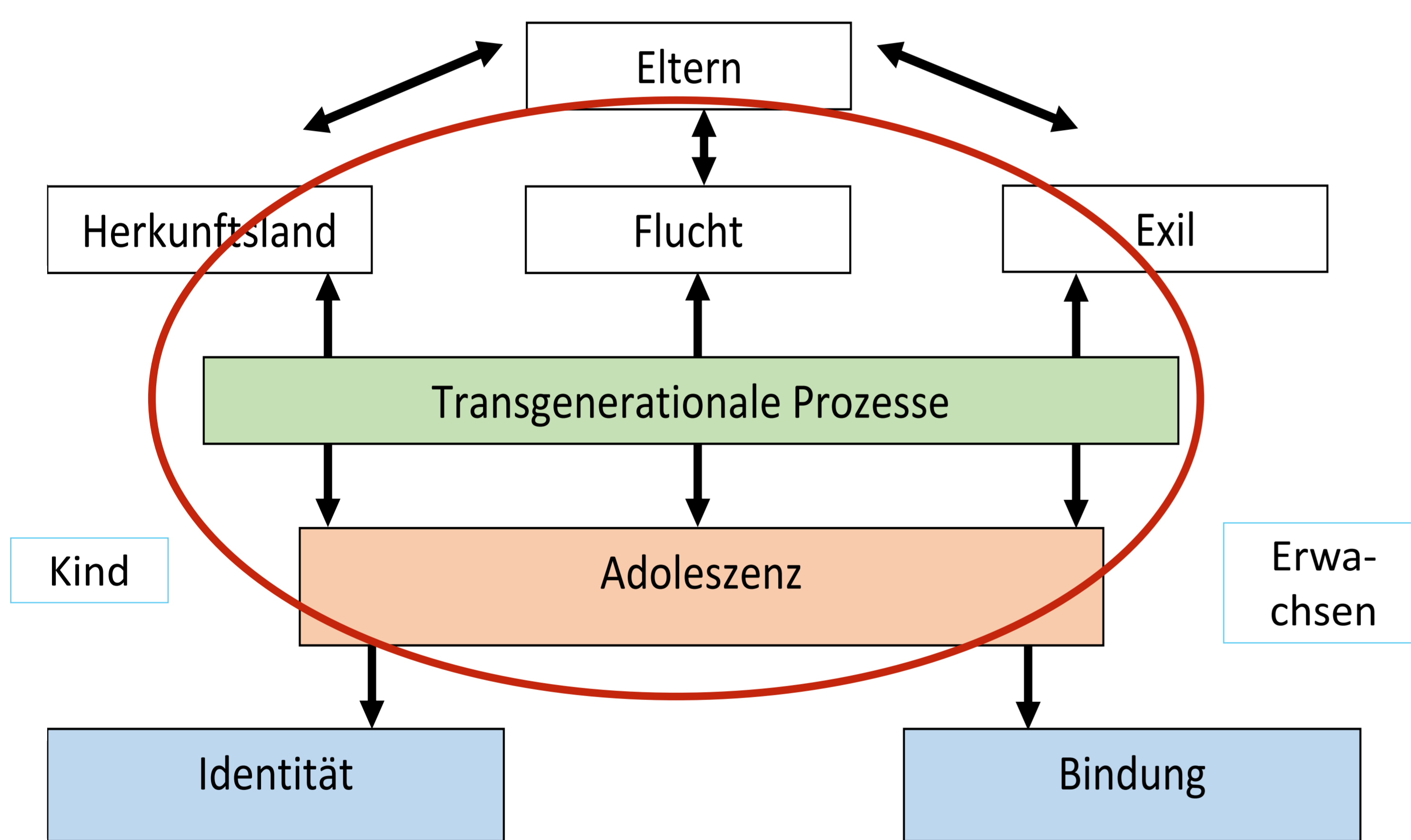
Identitäts- und Bindungssuche von begleiteten geflüchteten Adoleszenten unter Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit und der Arbeit mit Dolmetscher*innen - Forschungsdesign und Auswertungsmethode

Irina Dannert, M.Sc. Psychologie, Sigmund-Freud-Institut / Universität Kassel
Gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung

Ausgangspunkt

- 2016 waren 87 % der minderjährigen Geflüchteten begleitet und 366.240 der Antragsteller*innen befanden sich in der Adoleszenz.
- Die rechtliche Unterscheidung zwischen begleiteten (BMF) und unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten (UMF) hat einen großen Einfluss auf die Versorgungssituation der Betroffenen.
- Es lässt sich annehmen, dass die Entwicklung der sogenannten BMF aufgrund ihrer anwesenden Eltern von anderen Herausforderungen begleitet ist, als die der Kinder und Jugendlichen, deren Eltern abwesend bzw. nur in der Repräsentanz vorhanden sind.
- Obwohl die Adoleszenz unter fluchtspezifischen Bedingungen mit multiplen Herausforderungen verbunden ist, gibt es bisher kaum wissenschaftliche Untersuchungen, die Jugendliche in Flüchtlingsfamilien zum Kontext haben.
 - Die begleiteten Jugendlichen bleiben in der Forschung häufig unsichtbar.
- Durch Migration und Flucht erleben Jugendliche Verluste der eigenen Identität (Utari-Witt 2015).
 - Gleichzeitig entstehen durch Migration neue, hybride Formen und Inhalte von Selbstvergewisserungen und von sozialen Positionierungen.
- Adoleszenz und Flucht stellen einen Übergangsraum zwischen Heimat und Exil, Kind- und Erwachsensein dar.
 - Im Übergangsraum vollziehen sich die Identitätsprozesse und Bindungssuche (Nadig 2006).
 - Der Übergangsraum kann als „in-between-sein“, als ein „ständiger Grenzwchsel zwischen der Herkunft und dem Exil“ verstanden werden (Özdoglar 2015).
 - In beiden Fällen geht es um Ablöseprozesse – Ablösung von der Familie – Ablösung von der Heimat (Erdheim 2015).

Die Bedeutung des Übergangsraumes – das „in between sein“



Der Übergangsraum bietet die Chance eines Neubeginns, aber auch die Gefahr krisenhafter Entwicklungen, da adoleszente Ablöseprozesse durch gesellschaftliche Bedingungen und transgenerationale Prozesse erschwert werden können (King & Koller 2015)

Methode

Sample

- 6 Jugendliche und deren Eltern
- Aufenthaltsdauer ca. 3 Jahre; Alter 14 – 17 Jahre
- Aus verschiedenen Herkunftsländern

Erhebung

Narrativ-biographisches Interview mit den Jugendlichen auf deutsch

Teilstrukturierte Interviews mit den Eltern und ihren Kindern: Fokus auf gemeinsame Identifikationen und Bindung (mit Dolmetscher*innen)

Teilstrukturierte Interviews
• mit den Eltern: Fokus Elternschaft
• mit den Jugendlichen: Fokus auf Selbstverortung und Bindung

Auswertung

Methodentriangulierung:
Anwendung der objektiven Hermeneutik (Oevermann 1996) und des szenischen Verstehens (Lorenzer 1986)

Forschungsfragen

Ziel ist es, Erkenntnisse über den Übergangsraum und die Identitäts- und Bindungssuche zu gewinnen, die für psychosoziale Angebote relevant sind.

- Wie gestalten adoleszente Jugendliche mit Fluchterfahrungen und ihre Eltern ihre Identitäts- und Bindungsprozesse unter Berücksichtigung der generationalen Prozesse der Eltern-Kind-Beziehung und der Lebensbedingungen im Exil?
- Wie wird der Übergangsraum erlebt und wie müsste dieser gestaltet sein, damit die Jugendlichen eine für sich positive Selbstverortung und Bindungsstabilität erleben können?
- Wie können begleitete Jugendliche unter Einbezug der Eltern in der Auseinandersetzung mit Identitätsbildungsprozessen und einer Aufrechterhaltung bzw. einem Aufbau einer sicheren Bindung unterstützt werden?

Diskussion

- Wie ist mit Datenmaterial umzugehen, das nicht in der Muttersprache oder mit Dolmetscher*innen erhoben wurde?
- Welche Auswertungsmethode kann unter diesen Voraussetzungen zur Erfassung latenter Inhalte genutzt werden?

Literatur

- King, Vera & Koller, Hans-Christoph (2015). Jugend im Kontext von Migration. Adoleszente Entwicklungs- und Bildungsverläufe zwischen elterlichen Aufstiegserwartungen und sozialen Ausgrenzungserfahrungen. In Sabine Sandring, Werner Helsper & Heinz-Hermann Krüger (Hrsg.), *Jugend. Theoriediskurse und Forschungsfelder* (S.105-127). Wiesbaden: Springer VS.
- Lorenzer, Alfred (1986). Tiefenhermeneutische Kulturanalyse. In Hans Dieter König et al. (Hrsg.), *Kultur-Analysen. Psychoanalytische Studien zur Kultur* (S.11-98). Frankfurt/M.: Fischer.
- Nadig, Maya (2006). Transkulturelle Spannungsfelder in der Migration und ihre Erforschung. In Ernestine Wohlfahrt & Manfred Zaumseil (Hrsg.), *Transkulturelle Psychiatrie – Interkulturelle Psychotherapie* (S.67-80). Heidelberg: Springer.
- Meurs, Patrick & Cluckers, Gaston (1998). Das Verlangen nach Verflochtenheit mit der Herkunftskultur: Migrantenfamilien in psychodynamischer Therapie. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychotherapie*, 48 (1), S. 27-36.
- Oevermann, Ulrich (1996). *Konzeptualisierung von Anwendungsmöglichkeiten und praktischen Arbeitsfeldern der objektiven Hermeneutik. Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung*. (Manuskript). Frankfurt/M.
- Özdoglar, Aydan (2015). In Between – Identität und Migration. In Susanne Walz-Pawlitza, Beate Unruh & Bernhard Janta (Hrsg.), *Identitäten* (S. 205-219) Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Schütze, Fritz (1983). Biographieforschung und narratives Interview. *Neue Praxis*, 13(3), 283-293.
- Utari-Witt, Hediyyat & Kogan, Ilany (2015). Unterwegs in der Fremde. Psychoanalytische Erkundungen zur Migration. Gießen: Psychosozial-Verlag.